

Einfluss des westdeutschen Fernsehfunks auf die Bevölkerung der DDR

3. Juli 1959

Information Nr. 330/59 – Bericht über den verstärkten Einfluss des westdeutschen Fernsehfunks auf die Bevölkerung der DDR

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 189, Bl. 1–4 (5. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: Mielke, Ablage.

Vermerk

Im Verteiler hinter 2., 3. und 4. [Exemplar] in Steno »vernichtet«.

Nach vorliegenden Informationen ist festzustellen, dass sich in der letzten Zeit in den Grenzbezirken Magdeburg, Erfurt und Karl-Marx-Stadt der Einfluss des westdeutschen Fernsehfunks erheblich verstärkt hat. Dabei ist ersichtlich, dass die Sendungen des westdeutschen Fernsehens nicht nur verstärkt empfangen werden, sondern teilweise dazu übergegangen wird, den Empfang von speziellen Hetzsendungen regelrecht zu organisieren, indem Besitzer von Fernsehgeräten größere Personenkreise zu diesen Sendungen einladen, verschiedene Sendungen offen propagiert und nicht selten ausführliche Diskussionen über den Inhalt derselben geführt werden. Als Organisatoren solcher gemeinschaftlichen Empfänge von Hetzsendungen des westdeutschen Fernsehens treten nach bisherigen Feststellungen vor allem Großbauern, private Gastwirte, Handwerker und Mittelbauern auf, die ausschließlich eine negative Einstellung zur sozialistischen Entwicklung in der DDR haben. Zunehmend werden jedoch auch Beispiele bekannt, wonach derartige Sendungen ebenfalls von Mitgliedern und Funktionären der Partei, LPG-Vorstandsmitgliedern und anderen sonst fortschrittlich auftretenden Personen empfangen werden. Besonders Hetzfilme – z. B. »So weit die Füße tragen« ¹ (wurde in sechs Fortsetzungen gezeigt) und »Der Arzt von Stalingrad« ² – werden in den genannten Gebieten von größeren Personenkreisen empfangen. Diese Filme über sogenannte »Kriegsgefangenen- oder Rückkehrerschicksale« haben ausschließlich antisowjetischen Inhalt und sind besonders darauf abgestimmt, den deutschen Militarismus und Faschismus zu rechtfertigen. Offensichtlich in Erkenntnis dieses feindlichen Inhalts der Sendungen des westdeutschen Fernsehfunks werden bereits von einzelnen am Empfang beteiligten Personengruppen Versuche unternommen, den organisierten Zusammenkünften privaten oder geselligen Charakter zu geben und sie damit abzudecken.

Zu dem Vorgenannten einige charakteristische Beispiele:

- In der Gemeinde Bornsen,³ Kreis Salzwedel, [Bezirk] Magdeburg, sahen Ende März bei einem Mittelbauern ca. 40 Personen den Hetzfilm »weit die Füße tragen«. Eine Kinoveranstaltung, die am gleichen Tage stattfand, wurde nur von 20 Personen besucht.
- In der Gemeinde Nägelstedt, [Bezirk] Erfurt, sollte eine Bauernversammlung über den Perspektivplan der Gemeinde stattfinden. Es waren zwei Bauern anwesend, sodass die Versammlung ausfallen musste. Einer der Bauern äußerte, dass dieser Tag ungünstig gewählt wäre, da v Westsender der Film »So weit die Füße tragen« gebracht wird.
- Bei bestimmten westlichen Fernsehsendungen werden in der Privatgaststätte »Hopfengert« in Seehausen, Kreis Wanzleben, [Bezirk] Magdeburg, schon vorher die Stühle in einer bestimmten Sitzordnung vor dem Apparat aufgestellt.
- Im Motorenwerk Schönebeck, [Bezirk] Magdeburg,⁴ haben bei der Sendung des Hetzfilms »So weit die Füße tragen« jeden zweiten Dienst ein erheblicher Teil der Arbeiter der Spätschicht vorzeitig den Betrieb verlassen, um sich den Film anzusehen. Gegenüber dem Pförtner hat sie für das vorzeitige Verlassen des Betriebes offiziell familiäre Gründe angegeben.
- Als besonderer Schwerpunkt hinsichtlich des Empfanges westdeutscher Fernsehsendungen tritt auch die Belegschaft des Kali-Werkes »Thomas Müntzer«⁵ im Kreis Worbis, [Bezirk] Erfurt, auf. Nach bisherigen Feststellungen werden dort ebenfalls von einem erheblichen Teil Belegschaftsangehörigen – einschließlich Funktionären – die westdeutschen Fernsehsendungen empfangen.
- Bei dem stellv. Gebietssekretär des FDGB, [Vorname Name 1], aus Gethlingen, Kreis Osterburg, [Bezirk] Magdeburg, nahmen ca. 15 bis 20 Personen an den Hetzsendungen zur Republikflucht des Dombrowski⁶ teil.
- Der LPG-Vorsitzende (SED) in Wechmar, Kreis Gotha, [Bezirk] Erfurt, empfängt ebenfalls die westdeutschen Fernsehsendungen und lässt andere Genossenschaftsbauern daran teilnehmen. Nach den Empfängen propagiert er den Inhalt der Sendungen innerhalb der Genossenschaft. Auch eine Rücksprache durch die Partei führte zu keiner Veränderung.
- In der Gemeinde Dreitsch, Kreis Seehausen, [Bezirk] Magdeburg,⁷ organisiert der Großbauer [Name 2] westdeutsche Fernsehsendungen. D Zuhörerkreis setzt sich aus Einzelbauern, Landarbeitern und auch einigen Mitgliedern der Partei zusammen.
- Vom Verkaufsstellenleiter des HO-Spezialgeschäftes⁸ in Plauen, Marienstraße, wurde bekannt, dass sich in letzter Zeit eine Reihe von Funktionären erkundigt haben, wie der Kanal 4 (Westsender) eingestellt werden kann.

Weitere Beispiele liegen vor. Dabei wird z. B. im Bezirk Karl-Marx-Stadt eingeschätzt, dass bis zu 50 % – in einzelnen Orten noch darüber – der Fernsehantennen direkt auf den Empfang des westdeutschen Fernsehfunks eingestellt sind. So sind z. B. in Crottendorf, Kreis Annaberg von 300 sichtbaren Fernsehantennen 198 auf das West-Fernsehen eingestellt. In Eibenstock und Schönheide, Kreis Aue sind 174 von 342 Antennen derartig eingerichtet. Diese Zahlen dürften sich nach bisherigen Überprüfungen noch erhöhen, da ein Teil der besonders auf West-Fernsehen eingestellten Antennen äußerlich nicht sichtbar ist.

Mit Ausnahme der unmittelbaren Grenzkreise, wo der westdeutsche Fernsehfunk überwiegend mit normalen Antennen empfangen werden kann, wird in den anderen Gebieten diese Lage noch dadurch unterstützt, dass von Rundfunk- und Fernseh-Geschäften und -Mechanikern teilweise spezielle Antennen zum Empfang der Westsendungen verkauft und angefertigt werden. Im Kreis Annaberg werden von fast allen Rundfunk- und Fernsehmechanikern derartige Antennen gefertigt und zum Preise von 65,00 DM verkauft. Im Kreis Zwickau wurden bis vor kurzer Zeit von HO und Konsum⁹ selbst derartige Antennen angefertigt und verkauft.

1

Der deutsche Film- und Fernsehregisseur Fritz Umgelter verfilmte 1959 den Roman »So weit die Füße tragen« von Josef Martin Bauer als sechsteiligen Fernsehfilm. Erzählt wird die Geschichte eines deutschen Kriegsgefangenen, der 1949 aus einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager in Ostsibirien flieht und auf abenteuerlichen Wegen durch die Sowjetunion in den Iran gelangt, um von dort schließlich 1952 nach Deutschland zurückkehren zu können. Der Sechsteiler war 1959 der erste große Erfolg einer Fernsehserie des noch jungen deutschen Fernsehens.

2

»Der Arzt von Stalingrad« ist ein 1957 nach dem gleichnamigen Roman von Heinz G. Konsalik entstandener Film, der die Geschichte eines deutschen Arztes erzählt, der sich unter den nach der Schlacht von Stalingrad in Gefangenschaft geratenen deutschen Wehrmachtssoldaten befindet und entgegen der Widerstände der sowjetischen Bewacher die Gefangenen medizinisch zu versorgen sucht, aber auch dem Sohn des russischen Lagerkommandanten das Leben rettet. Der Film ist Kriegsgefangenen- und Liebesdrama zugleich und wurde 1958 in Stuttgart uraufgeführt. Regie führte der ungarische Regisseur und Drehbuchautor Géza von Radványi.

3

Im Original: »Bronsens«.

4

Das Dieselmotorenwerk in Schönebeck war Nachfolger der 1946 gegründeten SAG Gerätebau Schönebeck, die 1954 verstaatlicht und 1955 in VEB Dieselmotorenwerk Schönebeck umbenannt wurde. Das Werk war dem Ministerium für Maschinenbau, Hauptabteilung Automobilbau unterstellt und produzierte Motoren für Stromaggregate, Wasserpumpen, Kräne, Häckselmaschinen, Schiffe, später auch für Mähdrescher.

5

Im Original: »Münzer«. Im Kali-Werk »Thomas Müntzer« in Bischofferode (Bezirk Erfurt) wurde seit 1909 Kalisalz gefördert. 1946 wurde es als SAG Eigentum der Sowjetunion, 1952 der DDR als Staatseigentum übergeben und erhielt ein Jahr später den Namen »Thomas Müntzer«. Es wurde zum wichtigsten Arbeitgeber der Region.

6

Siegfried Dombrowski, Jg. 1916, Offizier der NVA, als Oberstleutnant stellvertretender Stabschef der Verwaltung Aufklärung, des militärischen Nachrichtendienstes der DDR, vermutlich seit 1956 Agent des BND und der CIA, ab 1957 Überwachung durch die Spionageabwehr des MfS, im August 1958 Flucht nach Westberlin, ab Ende 1958 mehrfache Versuche des MfS, Dombrowski in die DDR zu entführen bzw. seinen Aufenthaltsort aufzuspüren und ihn zu liquidieren, die aber erfolglos blieben.

7

Eine Gemeinde »Dreitsch« im Kreis Seehausen konnte nicht ermittelt werden. Gemeint ist vermutlich die Gemeinde Deutsch.

8

Die Handelsorganisation (HO) war ein staatlich geführtes Einzelhandelsunternehmen der DDR. Der Handel umfasste alle Bereiche des Lebens (Lebensmittel, Bekleidung, Haushaltswaren, Industriewaren). Zur HO gehörten neben Lebensmittelgeschäften und Warenhäusern auch Gaststätten und Hotels.

9

Konsum war die Marke der Konsumgenossenschaften, die in der DDR als private Unternehmen galten und ausschließlich ihren Mitgliedern gehörten. Den Konsumgenossenschaften gehörten Kaufhallen (Supermärkte) und Kaufhausketten in den Städten und kleinere Geschäfte in den Dörfern, aber auch Produktionsbetriebe und Gaststätten. In der DDR-Umgangssprache wurde das Wort »Konsum« oft allgemein für Lebensmittelgeschäft verwendet.